

enervision

Informationen für Geschäftskunden der Stadtwerke Bielefeld



Druckerei Beyer: Stadtwerke helfen bei Aufbau des Energiemanagementsystems

forum S. 3

EEG-Novelle: Debatte um
Eigenstromprivileg

produkt S. 7

Erstes Mikro-Brennstoffzellen-
kraftwerk beim Kunden installiert

unternehmen S. 8

Gemeinschaftskraftwerk Velt-
heim muss schon 2015 schließen



Liebe Leserinnen und Leser,

auch diese Ausgabe von Enervision ist voll mit Beispielen, wie sich die Stadtwerke Bielefeld den Anforderungen der Zukunft stellen. Unser Service rund um die Einführung eines Energiemanagementsystems in den Unternehmen, die Erstinstallation einer GreenStation, die Inbetriebnahme des ersten Mikro-Brennstoffzellenkraftwerks, aber auch die wirtschaftlich erforderliche Stilllegung des Gemeinschaftskraftwerks Veltheim sind aktuelle Projekte auf dem Weg zur Energiewende in Bielefeld. Weitere werden folgen und sie werden erfolgreich sein; dafür steht das hervorragende Team der Stadtwerke Bielefeld.

Für mich heißt es Ende März Abschied zu nehmen nach fast 19 Jahren Geschäftsführertätigkeit. Ich wechsele in den Ruhestand und danke Ihnen sehr für das entgegengebrachte Vertrauen. Bleiben Sie den Stadtwerken Bielefeld treu – hier sind Sie in besten Händen. Ich grüße Sie herzlich,

Ihr

Wolfgang Brinkmann, Geschäftsführer

Antragsaufwand hat sich 2014 erheblich verschärft

Spitzenausgleich: Stadtwerke helfen

Für Unternehmen des produzierenden Gewerbes gilt ein reduzierter Energie- und Stromsteuersatz (sog. Ökosteuern). Wenn sie gegenüber dem Hauptzollamt im Rahmen des sogenannten Spitzenausgleichs die Einführung eines Energiemanagementsystems nachweisen, sparen sie noch mehr Kosten ein. Die Stadtwerke helfen auf Wunsch bei der Antragstellung.

Durch konsequentes Energiemanagement können je nach Branche, Struktur und Alter eines Unternehmens Einsparungen von bis zu 20 Prozent der Energiekosten erreicht werden – Enervision berichtete in der Ausgabe 2/2013. Der Gesetzgeber hat inzwischen den Aufwand, der mit der Einführung eines solchen Systems verbunden ist, noch verschärft.

Komplettpaket bis zur Zertifizierung

Die Stadtwerke Bielefeld bieten daher die vollständige Begleitung bis zur Zertifizierung als Komplettpaket an. Thomas Mon-

kenbusch, Leiter Key Account Management: »Während noch im alten Jahr die Unternehmen, die die Einführung des Energiemanagementsystems melden wollten, lediglich ein Formular ausfüllen mussten, ist jetzt ein erheblich größerer Aufwand mit Messungen, Dokumentationen, der Darstellung von Energieströmen usw. zu betreiben. In der Regel stehen den Unternehmen die dafür notwendigen Instrumente nicht zur Verfügung. Hier können die Stadtwerke helfen, denn auch die Bedienung der Instrumente braucht spezielle Kenntnisse.« Kontakt: eckert.hartsieker@stadtwerke-bielefeld.de

Ihr Kontakt

Frank Christian
Vertrieb Geschäftskunden
Tel. (05 21) 51-78 82
frank.christian@stadtwerke-bielefeld.de

Thomas Monkenbusch
Key-Account-Management
Tel. (05 21) 51-43 99
thomas.monkenbusch@stadtwerke-bielefeld.de

Olaf Strothmann
Geschäftskunden-Management
Tel. (05 21) 51-74 30
olaf.strothmann@stadtwerke-bielefeld.de

Joachim Krause
Gewerbekunden-Vertrieb
Tel. (05 21) 51-44 01
joachim.krause@stadtwerke-bielefeld.de

Christian Kracht
Marketing und Produktentwicklung
Tel. (05 21) 51-78 83
christian.kracht@stadtwerke-bielefeld.de

Impressum

Herausgeber Stadtwerke Bielefeld GmbH

Verantwortlich Volker Gervers

Realisation Medienfabrik Gütersloh GmbH

Redaktion Heiner Wichelmann

Layout Frank Wellenbrink

Fotos Thimo Bögner (Titel, S. 4, 5, 6), Veit Mette (S. 2), Corbis (S. 3), Stadtwerke Bielefeld (S. 7, 8)

Ende des Eigenstromsprivilegs senkt die Wirtschaftlichkeit von Eigenverbrauchs Konzepten

EEG-Novelle: Debatte um Eigenstromprivileg

Das Bundeskabinett soll den Entwurf der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) aus dem Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) am 9. April (nach Redaktionsschluss) beschließen. Während die Kürzungen bei den Einspeisevergütungen weitestgehend feststehen, ist die Belastung von Eigenstrom umstritten.

Reform des EEG

Die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes ist derzeit die wichtigste Baustelle von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD). Er will mit der Novelle weitere Steigerungen der EEG-Umlage abbremsen. Das EEG belaste die deutsche Wirtschaft mit mittlerweile 24 Milliarden Euro, sagt Gabriel. Das könne so nicht weitergehen.

Weniger Förderung

Der Gesetzesentwurf sieht deshalb zahlreiche Einschnitte bei der Förderung der erneuerbaren Energien vor: An die Stelle des Photovoltaik-Ausbaukorridors von 2.500 bis 3.500 MW soll ein Deckel von 2.500 MW treten. Die Förderung der Bioenergie will das Wirtschaftsministerium auf 100 MW im Jahr beschränken. Auch auf die Windenergiebranche kommen geringere Ausbauziele und niedrigere Fördersätze für Neuanlagen zu. Außerdem soll die EEG-Novelle das Ende der fixierten Einspeisevergütung und die Integration der erneuerbaren Energien in den Markt einläuten: Vom 1. August 2014 an sollen neue Anlagen schrittweise zur Direktvermarktung verpflichtet werden.

Wie zu erwarten fielen die Reaktionen auf Gabriels Pläne unterschiedlich aus. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und der Bundesverband Neuer Energieanbieter (BNE) zeigten sich angetan, der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) wertete die Vorschläge als Gefahr für den Klimaschutz.

Ende des Eigenstromprivilegs

Die Pläne des Wirtschaftsministeriums enthalten jedoch auch Einschränkungen für die Industrie: Derzeit erzeugt die Industrie rund ein Fünftel ihres Strombedarfs selbst. Dieser Strom ist aufgrund des sogenannten Eigenstromprivilegs von der EEG-Umlage befreit. Die EEG-Novelle will dies ändern: Auf den Eigenverbrauch soll bei neuen Anlagen vom 1. August 2014 an eine 90-prozentige EEG-Umlage anfallen. Handelt es sich um umweltfreundliche Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) oder Ökostromanlagen, sind 70 Prozent EEG-Umlage fällig.

Ursprünglich wollte Gabriel auch den Bestandschutz für Altanlagen aufheben. Dies ist aufgrund von Protesten mehrerer Landespolitiker der SPD inzwischen aber vom Tisch. Unklar sind jedoch weiterhin Regelungen für Erweiterungsanlagen und Neuanlagen energieintensiver Unternehmen.

Folgen der Novelle

Durch das Ende des Eigenstromprivilegs könnten laut des Verbandes der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) Eigenverbrauchs Konzepte ihre Wirtschaftlichkeit einbüßen. Die industriellen Stromkosten würden damit um mehr als 40 Prozent steigen, so der VIK. Zusammen mit dem Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung (B.KWK) und dem Verband für Wärmelieferung (VfW) warnt der VIK vor den Folgen der Gesetzesänderung für die Kraft-Wärme-Kopplung.



Negativer Effekt der Eigenversorgung

Aktuell ist der Trend zu beobachten, dass sich angesichts der gestiegenen Abgaben und Umlagen immer mehr Verbraucher für eine Eigenversorgung entscheiden. Dies ist wirtschaftlich nachvollziehbar, hat aber den nachteiligen Effekt, dass die Abgaben- und Umlagenlast derjenigen Verbraucher, die faktisch nicht die Möglichkeit haben, sich mit einer eigenen Strom- und Wärmeerzeugungsanlage auszustatten, entsprechend steigt. Das gefährdet die Akzeptanz der Energiewende auch aus Sicht des VKU (Verband Kommunalen Unternehmen e.V.) langfristig.

Steigerung der Energieeffizienz, Senkung der Energiekosten

Energiemanagement für die Druckerei Hermann Beyer



Wer in Herford von I + W spricht, der meint den Industrie- und Werbedruck Hermann Beyer GmbH & Co. KG. Die Akzidenzdruckerei ist topmodern aufgestellt, auch im Hinblick auf den Umgang mit Energie. Zusammen mit den Stadtwerken Bielefeld führt I + W zurzeit ein Energiemanagementsystem ein, steigert so ihre Energieeffizienz und reduziert letztlich auch die Energiekosten.



Das Herforder Druckhaus Hermann Beyer ist ein Neukunde der Stadtwerke Bielefeld. Kontakte allerdings gibt es schon seit langem. So ließ sich I+W Beyer bereits vor Jahren von der Stadtwerke-Tochter CEC mit Blick auf Energieeinsparmöglichkeiten im Prozessbetrieb beraten und das mit Erfolg: Seitdem sorgen beispielsweise prozessabhängige Druckluftkompressoren für eine vernünftig dosierte Luftzufuhr im Druckbetrieb und werden energiefressende Verbrauchsstellen an jedem Arbeitsplatz viel schneller identifiziert.

Umfassende Partnerschaft mit Stadtwerken

Als im vergangenen Jahr Kundenberater Carsten Funk den Kontakt zu I+W-Geschäftsführer Michael Wannags suchte, war man schnell beim aktuellen Thema der notwendigen Implementierung eines Energiemanagementsystems. Diese bedarf der professionellen Hilfe. Die Stadtwerke Bielefeld stellen hierfür die notwendigen Ressourcen. Der Lieferpreis für Strom und Gas war attraktiv, das Konzept der Stadtwerke Bielefeld für ein Energiemanagement bei Hermann Beyer überzeugte darüber hinaus – I + W entschloss sich zum Wechsel zu den Stadtwerken Bielefeld. Inzwischen greifen alle Räder in der Zusammenarbeit beider Häuser ineinander und Hermann Beyer ist auf dem Weg, seinen Druckbetrieb ökologisch zu optimieren. Michael Wannags: »Die Fachleute von den Stadtwerken kümmern sich um alle Standard- und Tagesgeschäftsaufgaben im Bereich des Energiemanagements. Vor allem helfen



Die I+W Hermann Beyer achtet auf sparsamen Energieverbrauch und führt daher ein Energiemanagementsystem unter Federführung der Stadtwerke Bielefeld ein. Zu den Einzelmaßnahmen gehört auch ein neues Beleuchtungskonzept im Betrieb (Foto links: Beyer-Geschäftsführer Michael Wannags, rechts, mit Stadtwerke-Kundenberater Carsten Funk). Foto rechts: Michael Wannags mit Drucker Stefan Schöne am Leitstand.

sie uns bei der Einführung des Systems und seiner Zertifizierung. Das gibt uns dann die Möglichkeit, einen Antrag auf Spitzenausgleich beim Hauptzollamt zu stellen, um einen Teil der Stromsteuer zurückerstattet zu bekommen. Ohne die Stadtwerke Bielefeld könnten wir die Arbeiten nur mit großem zeitlichen Aufwand umsetzen. Der Nachweis energetischer Maßnahmen allein reicht jedenfalls nicht aus. Notwendig ist die Einhaltung dieses festgelegten Verfahrens.«

EMS bedeutet Steigerung der Energieeffizienz

Das Ergebnis ist für I+W in jeder Hinsicht positiv: Der Betrieb steigert mit der Implementierung eines nachhaltigen Energiemanagementsystems seine Energieeffizienz, legt damit die Grundlage für künftige Energieeinsparanforderungen des Staates, sichert sich den Spitzenausgleich und positioniert sich mit der Zertifizierung im Wettbewerb als klimafreundlicher Betrieb, so Wannags. Carsten Funk berichtet zum Ablauf der Implementierung des Energiemanagementsystems: »Die Stadtwerke Bielefeld erfassen bei Vor-Ort-Terminen alle Daten zur Ermittlung energetischer Schwachstellen und Einsparpotenziale, erstellen alle für den Spitzenausgleich notwendigen Informationen und lassen diese von einer anerkannten Zertifizierungsstelle testen. Der damit zertifizierte Kunde erhält dann unterschriftsreife Unterlagen, die er dem Hauptzollamt für die Rückzahlung von Stromsteuer vorlegen kann.«

Für Michael Wannags ist die Einführung eines Energiemanagementsystems ein guter Anreiz, um alle Einsparpotenziale im Betrieb gewissenhaft zu identifizieren. »Wir haben zum Beispiel unsere Beleuchtung überprüft und werden jetzt auf LED-Leuchtmittel, die statt 70 Watt nur noch 25 Watt verbrauchen, umstellen. Es gibt auch inzwischen eine neue Luftbefeuchtungsanlage, die wesentlich weniger Energie zieht als die alte und Zeitschaltuhren sorgen für eine weitere Reduzierung des Energieverbrauchs – zum Beispiel bei der Klimaanlage. Natürlich haben wir unsere Mitarbeiter für das Thema sensibilisiert und freuen uns, dass das Team so gut mitzieht. Alle diese Bemühungen werden sich rechnen – durch Energieeinsparung und durch die Zahlung des Spitzenausgleichs.«

Unterm Strich steht eine erfolgreiche Partnerschaft von I+W Hermann Beyer und den Stadtwerken Bielefeld, dem Energiemanager der Herforder.

Industrie- + Werbedruck Hermann Beyer, Herford

Die Industrie- + Werbedruck Hermann Beyer GmbH + Co. KG ist als Druckerei in Herford ein überregionaler Ansprechpartner für Werbeagenturen und Industriekunden in den Bereichen hochqualitativer Printprodukte (Kataloge, Prospekte, Bücher, Preislisten, Geschäftsberichte, Mailings, Flyer, Broschüren, Kalender) im Bogenoffset. Neben dieser Kernkompetenz berät sie auch in der Konzeption von Werbedrucken und in den Bereichen Lithographie, Digitaldruck und Weiterverarbeitung in der Buchbinderei. Das Unternehmen wurde 1956 gegründet und beschäftigt aktuell 60 Mitarbeiter.

Neue Flüssiggas- und Stromtankstelle an der Otto-Brenner-Straße, Ecke Detmolder Straße

moBiel eröffnet GreenStation in Sieker

Auf dem Betriebshof der Bielefelder Verkehrsbetriebe moBiel wird in diesen Tagen eine neue Flüssiggas- und Stromtankstelle eröffnet. Die »Mobilitätsstation« steht in unmittelbarer Nähe zur Endstation der StadtBahn in Sieker an der Otto-Brenner-Straße und wird unter dem Namen »GreenStation « vermarktet.

moBiel-Mitarbeiterin Annekathrin Bode, neben Hartwig Meier zuständig für das im Rahmen des EU-Projektes »Ticket to Kyoto« realisierte und zur Hälfte von der EU geförderte Projekt, beschreibt ein ganzes Bündel klimaschonender Einrichtungen auf dem Gelände in Sieker: »Neben der Flüssiggastankstelle und der Stromladestation für Elektroautos und -fahrräder bieten wir auch den Verleih von Elektroautos und -fahrrädern sowie Carsharing an. Selbstverständlich wird der Strom für die Stromtankstelle, aber auch für alle anderen elektrischen Einrichtungen wie Licht oder die Überwachungskamera, aus einer eigenen Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 22,5 kWp bezogen. Und wir sorgen für die Senkung des Individualverkehrs und damit



Blick von der Kreuzung Detmolder-/Otto-Brenner-Straße auf die GreenStation der moBiel in Sieker.

der CO₂-Emission durch Angebote wie dem barrierefreien Umstieg in Bus und Bahn und der Ausweisung von Park & Ride-Parkplätzen.« Zu dem moBiel-Projekt in Sieker gehören auch überdachte Fahrradständer, ein Taxistand und ein Anruf-Sammel-Taxi-Station. Alle diese Maßnahmen dienen dazu, ohne lange Wege und viel Zeitaufwand problemlos zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln wechseln zu können. So wird aus einer Mobilitätsstation eine echte GreenStation. Spätestens bis zu den Osterferien soll die gesamte Anlage in Betrieb genommen sein.

Nicht zur eigentlichen GreenStation hinzugezählt wird der auf dem Gelände stehende Vorabend-Check-in des Flughafens Paderborn. Er hilft, manche Extra-Kofferfahrt zum Flughafen zu vermeiden und punktet somit auch ökologisch.

Weitere GreenStations sind geplant

Zum Konzept des örtlichen Ticket-to-Kyoto-Projekts gehört die Einrichtung weiterer GreenStations in Bielefeld: Alles, was nachweisbar einen Beitrag zum Klima-

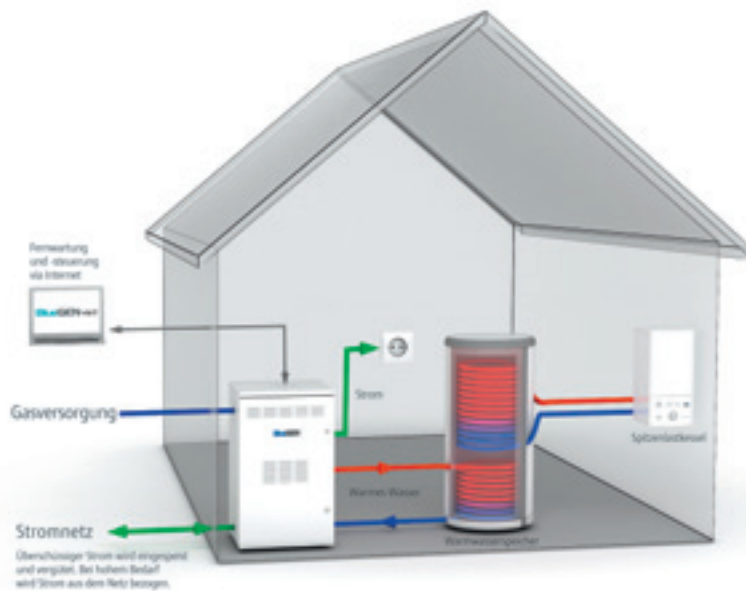
schutz in Bielefeld darstellt, soll in Zukunft dieses Label erhalten. Die Partner moBiel, Stadtwerke Bielefeld und der Regionalverbund E-Motion werden entsprechende Konzepte erarbeiten. Annekathrin Bode: »Der Begriff GreenStation ist eine klare Botschaft nach außen: Hier wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Diesen Anspruch werden wir, wo immer es geht, erfüllen.«



Annekathrin Bode zeigt die Stromladestation an der Rückseite der Flüssiggastankstelle.

EU-Projekt »Ticket to Kyoto«

Im Rahmen dieses Projekts arbeiten jeweils fünf internationale Projektpartner zusammen. Beim Baustein Mobilität bewarb sich auch die Region OWL mit der Stadtwerketochter moBiel um eine konkrete Umsetzung des generellen Ziels, den Nahverkehr klimafreundlicher zu machen. Mit Erfolg: Die Projektpartner sind die städtischen Verkehrsbetriebe in Paris, Brüssel, Manchester, Rotterdam und Bielefeld (moBiel). Der Austausch untereinander ist intensiv. Neben der GreenStation Tank & Leih (so der offizielle Name) in Sieker haben die moBiel-Experten bereits eine Reihe erfolgreicher, ebenfalls von der EU geförderter Energiesparaktivitäten umgesetzt: Weichenheizungen im Stadtbahnnetz, Schulung der Fahrer in energiesparendem Fahren, modernisierte Beleuchtung in Stadtbahnhaltestellen, ein besonders schnell schließendes Werkstatttor und die Rückgewinnung der Bremsenergie von Stadtbahnen.



Strom und Wärme aus dem eigenen Keller: Projekt mit der GSWG Senne eG als Partner

Erstes Mikro-Brennstoffzellenkraftwerk

Nach ersten Erfahrungen mit der Brennstoffzellentechnologie im unteren Leistungsbereich in den Jahren 2003–2005 setzen die Stadtwerke Bielefeld jetzt die nächste Generation der Brennstoffzellen-Mikrokraftwerke zur Produktion von Wärme und Strom ein. Kunde ist die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Senne eG (GSWG).

Die GSWG ist aufgrund ihres Wärme- und Strombedarfs in ihren Häusern eine passende Partnerin für diese Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, die eine hohe Brennstoffausbeute und beste Umweltstandards aufweist. Bei dem Projekt in der Karl-Oldewurtel-Straße 35–41 wurde eine vorhandene Heizzentrale modernisiert. Im Rahmen eines Contracting-Vertrages mit der GSWG tauschten die Stadtwerke einen konventionellen Gas- gegen einen modernen Brennwertkessel. Gleichzeitig ersetzt jetzt ein sogenannter Hygienespeicher mit niedrigem Wasservorrat den alten Trinkwasserspeicher, der sehr viel Warmwasser vorhalten musste und auch als potentieller Keimträger galt.

Preisgekrönte Technologie

Die Grundlast der Wärmeversorgung wird von einer Brennstoffzelle erzeugt. Sie produziert, und das ist neu, neben der Wärme auch Strom. Somit wird nun Strom und Wärme am Ort des Verbrauchs erzeugt. Die Wärme kann zur Wasseraufbereitung genutzt werden. Überschüssige Elektrizität wird ins Netz eingespeist und entsprechend vergütet.

Hersteller des erdgasbetriebenen Brennstoffzellen-Mikrokraftwerks der Marke BlueGEN ist die Firma Ceramic Fuel Cells aus Heinsberg, ein führender Anbieter von Mikrokraftwerken auf Brennstoffzellenbasis und ausgezeichnet mit Europas größtem Umwelt- und Wirtschaftspreis, dem renommierten Green Tec Award. Grund: Dank der BlueGEN-Technik kann die Anlage einen elektrischen Wirkungsgrad von bis zu 60 Prozent erreichen – mehr als jedes Kohle- oder Gaskraftwerk. Außerdem erzeugen BlueGEN-Anlagen den Strom emissionsarm. Pro Kilowattstunde lassen sich im Vergleich zum deutschen Strommix rund 50 Prozent der CO₂-Emissionen einsparen. Somit bietet BlueGEN die Möglichkeit einer ganzjährig zuverlässigen, emissionsarmen und dezentralen Energieerzeugung, die zudem bis zu 50 Prozent Stromkosten einspart – ein starker Beitrag zur Energiewende.

Erfahrungen sammeln

Der Gesamtwirkungsgrad der Brennstoffzellenanlage beträgt beachtliche 85 Prozent. Sie ist damit im Vergleich zum alten Heizkessel wesentlich umweltfreundlicher. Die Stadtwerke Bielefeld arbeiten bei die-

sem Projekt eng mit der Firma WINGAS zusammen. Der Gasvorlieferant der Stadtwerke fördert die hocheffiziente Brennstoffzellen-Technologie mit einem sogenannten »PartnerBonus«-Programm. Ziel der beiden Partner ist, die Brennstoffzellenanlage unter realen Bedingungen zu erproben und Erfahrungen zu gewinnen.

Für die GSWG kam die Anfrage der Stadtwerke im Rahmen der »Warm up!«-Contracting-Kampagne passend. GSWG-Techniker Peter Heinrich: »Als Baugenossenschaft planen wir in den Mehrfamilienhäusern eine Modernisierung der Heizungsanlage. Deshalb passte die Anfrage der Stadtwerke Bielefeld gut ins Konzept.«

Technische Daten

Gas-Brennwertkessel Remeha Eco 210
 Nenn-Wärmeleistung: 12 - 120 Kilowatt (kW)
 Brennstoffzellen-Mikrokraftwerk BlueGEN
 Name: Ceramic Fuel Cells GmbH
 Wärmeleistung: 0,6 kW_{th} (kW Wärme)
 Stromleistung: 1,5 kW_{el} (kW elektr.)
 Hygien-Hochleistungsspeicher Remeha HFS 600
 Dauerleistung: 50 Liter/Minute

Offizielle Übergabe der Fernwärme-Heizungsanlage an das AWO-Seniorenzentrum Baumheide

Stadtwerke und AWO Contracting-Partner

Sehr zufrieden äußerte sich der AWO-Bezirksverband Ostwestfalen-Lipp über die neue Fernwärmeheizungsanlage im AWO-Seniorenzentrum Baumheide anlässlich der offiziellen Übergabe. Die Investitionskosten übernahmen die Stadtwerke Bielefeld, die sich auch um die Wartung und Instandhaltung in zehn Jahren Vertragslaufzeit kümmern. Als Gegenleistung zahlt die AWO die sogenannte Contractingrate. Dasselbe Contracting-Modell wird bereits in den AWO-Einrichtungen Seniorenzentrum Wilhelm-Augusta-Stift am Lipper Hellweg in Sieker (Anschluss an das Fernwärmenetz) und SeniorenHausgemeinschaft Breipohls Hof in Senne praktiziert. In der Senne entschied sich die AWO zur Investition in ein Mikro-Blockheizkraftwerk, in dem gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt werden. Im Zeitraum von 2011 bis 2020 wollen die Stadt-



Vorteil Fernwärme: Petra Rixgens vom AWO-Vorstand, Wolfgang Klein (links), Leiter des Seniorenheims Baumheide, und Friedhelm Rieke, Geschäftsführer der Stadtwerke Bielefeld.

werke als Bestandteil ihres Energiekonzeptes 2020 insgesamt 57 Mio. Euro in den Ausbau der besonders klimafreundlichen Fernwärmeversorgung investieren. Heute sind bereits 22.800 Bielefelder Wohneinheiten an das 194 km lange Fernwärmenetz angeschlossen. Fernwärme wird seit 1955 von

den Stadtwerken Bielefeld umweltfreundlich in Kraft-Wärme-Kopplung produziert – zu 50 % in der Müllverbrennungsanlage, zu 35 % im Heizkraftwerk an der Schildescher Straße, zu 8 % im Heizkraftwerk und der Biogasanlage. Den Rest steuern Spitzenheizwerke bei.

Auch Gesellschafter Stadtwerke Bielefeld stimmt der Stilllegung wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit zu

Veltheim-Kraftwerk schließt schon 2015



Ein Stück Stadtwerksgeschichte geht zu Ende: Auch die Bielefelder Aufsichtsratsmitglieder konnten aufgrund der Unwirtschaftlichkeit des Gemeinschaftskraftwerks Veltheim die Schließung der Anlage nicht mehr verhindern oder aufschieben: Das Kraftwerk Veltheim wird nach 55 Jahren Stromerzeugung drei Jahre vor dem eigentlich vorgesehenen Ende Ende März 2015 komplett stillgelegt. Betroffen sind 79 Mitarbeiter. Eine in Auftrag gegebene Analyse der Perspektiven der Anlage mit Blick auf die eingeleitete Energiewende ergab, dass aufgrund der weiter sinkenden Groß-

handelspreise auf dem Strommarkt der Betrieb der Anlage dauerhaft unwirtschaftlich ist. Schon im Jahr 2000 war der Kohleblock 1 stillgelegt worden, Ende 2012 folgte der Kohleblock 2, im August 2012 folgte schließlich die Kaltreserve des Dampfteils des Gaskombiblocks. Die Stadtwerke Bielefeld sind mit 33,3 Prozent an der Kraftwerksgesellschaft beteiligt, Eon mit 66,7 Prozent. Von der Stilllegung ist auch das für die Bedarfsspitzen eingesetzte Gasturbinenkraftwerk Bielefeld-Ummeln betroffen, das zum Gemeinschaftskraftwerk Veltheim gehört.